

Neubaugebiet - falsches Vorgehen

Mit völligem Unverständnis wurde der Tagesordnungspunkt zum Thema Neubaugebiet zur Kenntnis genommen, welche schon jetzt Ausgaben von fast 50tsd. Euro für die Ausarbeitung von Plänen beschlossen werden sollen. Ohne im Vorfeld in den Dialog zu gehen mit den Bürgern, schafft der GR wieder einmal Tatsachen. Dabei hilft ein durchgeführter Infoabend, in dem offen blieb, wie ein Bedarf in Hirschberg von bis zu 370 zusätzlichen Wohneinheiten zustande kommt, wenn gemäß statistischem Landesamt bis 2024 die Bevölkerung nur um 60 Einwohner insgesamt wachsen wird, wenig als Erklärung.

Auch die Aussage bzgl. bezahlbarem Wohnraum klingt verlockend, es bleibt aber ungeklärt, wer die Differenz zum marktüblichen Preis tragen soll. Verzichten Grundstückseigentümer beim Verkauf der Fläche auf Gewinn oder aber Architekten auf ihr Salär? Die Gemeinde hat kein Geld, das Land ebenso wenig. Klar ist, daß allein durch die Idee nicht billiger gebaut werden kann. Ungeklärt bleibt, wer die zukünftigen eventuellen Fehlbelegungen kontrollieren soll, diese Folgekosten bleiben ebenso bei der Gemeinde hängen. Dabei schafft es die Gemeinde ja noch nicht einmal Auflagen, welche sie vor über 17 Jahren für das damalige Gewerbegebiet beschlossen hat zu monitoren oder gar durchzusetzen.

Der Bürgermeister beklagt den Abzug von Bürgern aus dem Ort, verschweigt aber, daß Hirschberg der einzige Ort in der Umgebung ist, der eine weiterführende Schule geschlossen, keinen fußläufigen Markt im Ort und wenig für die Verbesserung der Verkehrssituation getan hat. Attraktivität für junge Familien und ältere Bürger sieht halt anders aus und wird entsprechend mit Abwanderung quittiert.

Ebenso offen ist zunächst die damit sicher nicht besser werdende Verkehrssituation, wenn neue Wohneinheiten vielleicht zusätzliche Fahrzeuge im Ort bedeuten. Die Diskussion im Ort um eine Ortsrandentlastungsstraße nebst Bürgerentscheid ist gerade abgeschlossen, da möchte man sich schon das nächste Verkehrs- und Parkplatzproblem in den Ort holen.

Gar nicht geredet wurde davon, daß die Flächenexpansion einen Totalverlust für den kommunalen Haushalt bedeutet, die berechneten Verluste des letzten Neubaugebietes Sterzwinkel werden bis heute totgeschwiegen, Hirschberg hat die höchste Anzahl Einwohner der Geschichte, die größten Gewerbegebiete aber auch die höchsten Schulden. Wer die weitere „Zeche“ nachhaltig bezahlen soll, wird nicht erwähnt.

Das nebenbei durch weitere Flächenversiegelung kostbarer Boden genommen, landwirtschaftliche Existenzen zerstört und gegen neue Einwohner ausgespielt werden, nimmt man billigend in Kauf. Boden und Landwirte werden zu einer niederen Klasse degradiert, ausgerechnet die, welche wir unser täglich Brot verdanken.

Es wäre sicher zielführender, wenn sich Verwaltung und Gemeinderat im Vorfeld mit den Bürgern zusammensetzen würden, einen gemeinsamen Dialog und ein Vorgehen beschließen, ökonomische und ökologische sowie verkehrstechnische Themen zusammen abwägen, um unnötige Kosten, Konfrontationen und einen eventuellen Bürgerentscheid zu vermeiden.